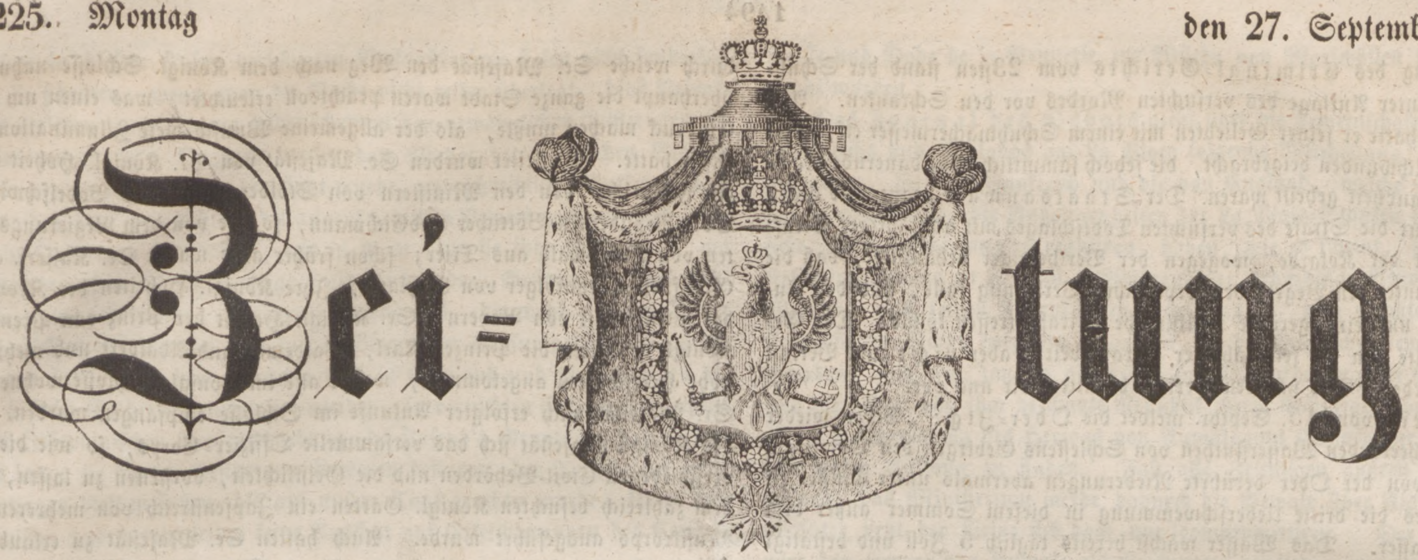
№ 225. Montag den 27. September 1847.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 23. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Freiherrn Theodor Herrmann von Fürstenberg die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und General-Direktor der Steuern, Dr. Kühne, ist aus Schlesien hier angekommen. — Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, ist nach Kösen abgereist.

Unter den Verwickelungen, welche sich gegenwärtig am politischen Horizonte zeigen, und die, statt sich zu entwirren, mit jedem Tage unauflösbarer zu werden scheinen, sind die der Schweiz vielleicht die bedenklichsten; besonders bedenklich darum, weil sie mit den religiösen Bewegungen der Zeit in der genauesten Verbindung stehen. Wie man auch die Fraction nennen mag, welche in der Schweiz im vollen Sinne des Wortes „einen Staat im Staate" bildet, mag sie „Sonderbund" oder wie heißen, so ist es klar, daß die Religion nicht wenig dazu beigetragen hat, die Spaltung unter den Cantonen nicht allein hervorzubringen, sondern auch zu erhalten und zu verstärken. Diese Erscheinung wird aber um so bedenklicher, als nicht allein die katholischen Cantone den evangelischen sich gegenüber stellen, sondern die ersten sogar auf die Spaltungen der letzteren unter einander, in religiöser Hinsicht, zu rechnen scheinen, um vielleicht den fanatischeren Theil der Bevölkerung für sich zu gewinnen. Den besten Beweis dafür liefert die neuerliche Sendung von Geschütz nach Vevay (Vivis), einem der Hauptorte des evangelischen Waadt-Cantons, die denn doch nicht auf das Gerathewohl, sondern im Einverständniß mit Einzelnen, oder mit einer ganzen Partei im Waadt, geschehen sein muß. Die Nähe des aufgeregten Italiens giebt dem Partheiwesen in der sogenannten Italiänischen Schweiz einen nicht unbedeutenden Anhalt, und was von Freyburg aus, wo die Jesuiten fester, als je, stehen, geschieht, ist im vollkommenen Einklange mit der kriegerischen Stimmung der katholischen Schweiz. Die protestantische, dem Sonderbund gegenüberstehende, Schweiz führt, durch ihre Organe, eine sehr zuversichtliche, drohende Sprache: wird sie sich aber der katholischen Schweiz gegenüber halten können? und wird ihr numerisches Gewicht, dem Fanatismus der Gegner gegenüber, wirklich die Oberhand behalten? Ihr fehlt der Anhalt, den die katholischen Cantone an Italien haben, und der ihnen, bei der Passivität, in welcher, der Schweiz gegenüber, die Deutschen Nachbarmächte sich verhalten müssen, auch schwerlich zu Theil werden wird. Wenn es irgend einer zeitigen Vermittelung bedürfte, so würde, unseres Erachtens, die Schweiz ein Haupt-Gegenstand derselben sein. Baden, Baiern, Württemberg, Preußen selbst sind Nachbarn, oder sogar, wie das letztere, Betheiligte der Schweiz, und können bei der Fortdauer des anarchischen Zustandes des Landes nur Nachtheile für sich erwarten. Allerdings werden sie ihre Grenzen wohl zu schützen wissen: unruhige Nachbarn sind und bleiben aber immer eine höchst bedenkliche Sache, besonders bei dem epidemischen Charakter, der einer solchen Unruhe eigen ist. Die Wiederherstellung der Ruhe und Einigkeit in der Schweiz würde auch auf Italien sehr wohlthätig zurückwirken, und den dortigen Parteien die Aussicht auf Unterstützung von jenem Lande aus abschneiden; ein Grund mehr, auf jene baldigst hinzuwirken. Vor allen Dingen müßte man aber, aus ruhiger und unparteiischer Anschauung, einen Bericht über die wahre Lage der Dinge in der Schweiz erhalten; denn bis jetzt haben wir immer nur Partei-Stimmen vernommen, und alle Berichte, die von dort her in den Zeitungen erschienen sind, haben die öffentliche Meinung weit mehr verwirrt, als ihr einen festen Halt gegeben. Erst dann, wenn man von den öffentlichen und geheimen Triebfedern und Beweggründen der Unruhen in der Schweiz, genauere und authentische Kenntniß haben wird, werden sich auch die Maßregeln ergreifen lassen, welche, bei aller Schonung der Souveränetäts-Rechte der Republik, dazu führen können, nicht allein den Unruhen daselbst ein Ziel zu setzen, sondern auch einen dauernden Zustand der Ruhe in dem Lande herbeizuführen. — Religiöse und politische Motive bilden zusammengenommen die gefährlichsten Hebel für die Zerrüttung der Reiche! (Spen. Ztg.)

Berlin. — Die 8tägige Pause in den Verhandlungen des Polenprozesses wird fast von allen Mitgliedern des Gerichtshofes, so wie vom größern Theil der dabei thätigen Advokaten zu kleinen Erholungsreisen nach Schlesien, Hamburg und nach dem Harz benutzt. — Seit einigen Tagen zweifelt man in den höheren Kreisen, daß der Staatsminister v. Thile, wie es bisher allgemein hieß, sein Portefeuille niederlegen werde, indem dieser einflußreiche Staatsmann sich wieder einer kräftigen Gesundheit erfreut. — Viele unserer Offiziere tragen bei dem jetzigen rauhen Wetter statt der Mäntel Paletots, welche Tracht aber im Allgemeinen dem Publikum, besonders der Damenwelt, die in dieser Beziehung ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat, noch nicht zusagt. Dem Vernehmen nach sollen auch die Gemeinen Peletots für ihre bisherigen Soldatenmäntel erhalten.

Man vernimmt, daß während des Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs im nördlichen Italien Höchstderselbe von mehreren Seiten angegangen worden, in den jetzigen Differenzen des Papstes mit Oesterreich als Vermittler aufzutreten. Sicher ist, daß auch die dem Beispiele des Papstes folgenden Italienischen Fürsten, namentlich der König von Sardinien und der Herzog von Lucca, in den König von Preußen großes Vertrauen setzen, indem sie zum Theil auf seinen Vorgang sich berufen, wenn sie die Billigung von Volksfreiheit als mit der souverainen Gewalt des Fürsten sehr wohl vereinbar achten. Inzwischen heißt es, daß Se. Maj. jede derartige direkte Einmischung in die Italienischen Angelegenheiten abgelehnt habe. Daß unser Kabinet gleichwohl den lebhaftesten Antheil an den Vorgängen in Italien nimmt, darf nicht bezweifelt werden, und wenn auch in dieser Frage, wie in allen übrigen, Deutschland berührenden politischen Tagesfragen, die Regierungen Oesterreichs und Preußens übereinstimmen, so kann dies doch unser Kabinet nicht abhalten, auch durch direkte Relationen mit den Italienischen Höfen seinen Einfluß dort in deutschem Sinne geltend zu machen.

Berlin. (Publicist.) Der des Hochverraths angeklagte Gutsbesitzer von Trzcinski, gegen den der Staatsanwalt in der Sitzung vom 15. d. M. keinen Strafantrag begründet hat, ist noch an demselben Tage der Haft entlassen worden. Einige der Gutseingesessenen desselben, die gerade behufs ihrer Vernehmung als Zeugen hier anwesend waren, empfingen ihren Herrn mit den Zeichen der ungeschminktesten Freude, als die Thüren seines Kerkers sich ihm öffneten. — Der desselben Verbrechens angeklagte Gutsbesitzer Wladimir von Wilczyński ist Krankheits halber der Haft entlassen und unter Aufsicht eines Beamten gestellt worden. Ebenso ist der alte siebenzigjährige Probst Bibrowicz auf freien Fuß gesetzt worden.

Am 17. September, Morgens, wurde in dem Hause, Schornsteinfegergasse Nr. 1., auf dem Treppenflur der ersten Etage ein weiblicher Leichnam gefunden, in welchem man alsbald denjenigen einer 27 Jahr alten Frauensperson, der unverehelichten Mathilde Förster, erkannte. Dieselbe war am 15. Sept. aus dem genannten Hause, wo sie in Schlafstelle gelegen, fort- und nach der Roßstraße zu den Schneidergesell B.'schen Eheleuten gezogen. Hier erkrankte sie am 16. Sept.; man reichte ihr Kamillenthee; als aber dieser nichts fruchtete, führte man sie in der Nacht nach dem Hause Schornsteinfegergasse Nr. 1. zurück., ließ sich von dem Wächter das Haus aufschließen, und verlangte nun von der früheren Schlafwirthin der Förster, daß diese sie wieder aufnehmen solle. Da dies aber, wie vorauszusehen, nicht geschah, so ließ man die Todtkranke, die sich nicht mehr auf den Beinen zu erhalten vermochte, allein und hilflos auf dem Hausflure liegen, und hier ist sie denn noch vor Anbruch des Morgens verkommen und verschmachtet, vor der Thür einer menschlichen Wohnung, die ihrem Todeswimmern hartherzig verschlossen blieb. Dies ist wieder einmal ein entsetzlicher Zug christlicher Nächstenliebe! Die Staatsanwaltschaft ist bereits mit Ermittelungen darüber beschäftigt, wiefern hier eine Lieblosigkeit vorliegt, die selbst der weltliche Richter zu strafen durch das Gesetz berufen ist.

In der Sitzung des Criminal-Gerichts vom 23sten stand der Schuhmachergeselle H. unter Anklage des versuchten Mordes vor den Schranken. Aus verschmähter Liebe hatte er seiner Geliebten mit einem Schuhmachermesser elf, nicht unbedeutende, Stichwunden beigebracht, die jedoch sämmtlich ohne dauernde Nachtheile für ihre Gesundheit geheilt waren. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten nur die Strafe des versuchten Todtschlages mit achtjähriger Strafarbeit und Verlust der Kokarde, wogegen der Vertheidiger behauptete, daß die vorliegende That unter den Begriff der körperlichen Verletzung falle, und den Angeklagten deshalb nur eine geringe willkürliche Strafe treffen könne. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu sechsjähriger Strafarbeit, aber nicht zum Verlust der National-Kokarde. Den näheren Bericht behalten wir uns vor.

Aus Oderberg vom 15. Septbr. meldet die Oder-Ztg.: „Schon wieder wälzen sich die verheerenden Wasserfluthen von Schlesiens Gebirgen den Oderstrom herab, um alle von der Oder berührte Niederungen abermals unter Wasser zu setzen. Es ist dies die dritte Ueberschwemmung in diesem Sommer außer dem Frühlings-Hochwasser. Das Wasser wächst bereits täglich 5 Zoll und bestätigt die erhaltene Hiobspost aus Schlesien nur zu sehr. Der Verlust der Grundbesitzer ist nun, nachdem auch die Nachmaht verloren ist, ungeheuer. Oderberg allein verliert auf seinen 5000 Morgen circa 50,000 Rthlr., und das ganze niedere Bruch, welches über 100,000 Morgen zählt, dürfte in diesem Jahre ziemlich eine Million verlieren."

Königsberg. — Am 19. September fand hier eine General-Versammlung des Gewerbe-Vereins der Preußen statt. Es schloß mit derselben das zweite Jahr des Vereins ab.

Königsberg, den 20. Sept. Das Urtheil des K. Consistoriums gegen Detroit lautet auf Absetzung wegen grober Vergehen gegen die Franz. reformirte Kirche und grober Excesse im Amte. — Aus der Gegend von Thorn macht sich eben wieder eine Gesellschaft auf den Weg, um in Amerika ihr irdisches Glück zu finden.

Magdeburg den 20. Sept. Gestern Abend 6 Uhr ward dem Prediger Uhlich, dem zu seiner Reise nach Darmstadt zur Gustav-Adolph-Versammlung ein Urlaub bis zum 25. Sept. ertheilt worden war, die Ankündigung seiner Suspension vom Königl. Consistorium mit folgenden Worten in das Haus gesendet:

„Ihre Erklärung vom 16. Aug. c. ist zu unserer Betrübniß so wenig geeignet, eine pflichtmäßige Amtsführung für die Zukunft zu verbürgen, daß wir nunmehr in dem Bewußtsein, unsererseits Alles gethan zu haben, was eine Verständigung herbeiführen konnte, zu dem traurigen Mittel greifen müssen, im Wege der förmlichen Disciplinaruntersuchung ordnungsmäßig festzustellen, ob Sie sich solcher Verletzungen der für Lehre und Liturgie bestehenden kirchlichen Ordnung schuldig gemacht haben, welche die Entfernung aus dem geistlichen Amte zur Folge haben müssen. Wir machen Ihnen daher hiermit bekannt, daß die Untersuchung eröffnet, und der Ober-Landesgerichts-Assessor Wagner, dessen Vorladungen Sie Folge zu leisten haben, mit der Führung derselben von uns beauftragt ist. Demzufolge werden Sie bis zur ausgemachten Sache vom Amte suspendirt, so daß Sie sich von jetzt an jeder Amtshandlung, jeder Ausübung des Predigtamts und der Seelsorge zu enthalten, und dem Superintendenturvicar Pastor Keßler das Pfarrarchiv ꝛc. sofort zu übergeben haben. Das Gehalt soll Ihnen dagegen, so lange kein gegründeter Widerspruch erfolgt, in der Voraussetzung, daß die Vertretungskosten anderweitig werden beschafft werden, einstweilen unverkürzt bleiben. Magdeburg, den 20. Sept. 1847. Königl. Consistorium für die Provinz Sachsen. Göschel. An den Herrn Prediger Uhlich Hochehrwürden hierselbst."

Diese Ankündigung ist ihm sogleich nach Darmstadt von den Seinen nachgesendet worden. Das Kirchkollegium wird heute Nachmittag eine Versammlung halten. Die andern Kirchkollegien der Stadt werden demnächst zu gemeinschaftlichen Schritten und der Magistrat als Patron um seine Mitwirkung gebeten werden. Wir sind nun in großer Erwartung der Dinge, die kommen werden. Am 25. September wird Uhlich wieder zurückkehren. Es wird ihm ein feierlicher Empfang bereitet.

Vom Rhein. — Ueber die Ankunft Sr. Majestät des Königs in Koblenz am 20. Septbr. liest man in der Rh.- und Mosel-Ztg. vom 21. Septbr.: „Gestern Abend gegen halb 8 Uhr konnte die Bevölkerung von Koblenz das Annähern des Mosel-Dampfschiffes „Blücher" wahrrehmen, welches, von Trier kommend, des Königs Majestät uns zuführte. Obgleich alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten worden, war dennoch eine unabsehbare Menschenmasse den Ufern der Mosel, die, wie die Brücke, durch zahlreiche Flammen erleuchtet waren, zugeeilt, um ihrem geliebten Königlichen Herrn ihre Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeigen. Unter ihnen hatte sich eine große Anzahl Sänger aller Stände zusammengefunden, welche sich der Landungs-Brücke gegenüber aufgestellt hatten und die unter Mitwirkung sämmtlicher in hiesiger Stadt befindlicher Musik-Corps bei der Ankunft des Dampfschiffes das Lied: „Ich bin ein Preuße", und später ein Festgedicht: „Heil dem König!" sangen, welches letztere sowohl wegen des Textes als auch wegen der ihm untergelegten Melodie ganz geeignet war, großen Eindruck hervorzubringen. Se. Majestät, von dem Gouverneur von Bardeleben, dem Regierungs-Präsidenten von Massenbach, dem Landrath Grafen von Boos und dem Ober-Bürgermeister von Koblenz an der Landungs-Brücke von Koblenz empfangen, stieg gleich nach seiner Ankunft in einen bereit gehaltenen Wagen und grüßte huldreichst zunächst die Sänger und dann die versammelte Menge, deren Enthusiasmus und Verehrung bei dem Anblicke des geliebten Königs in einem begeisterten Hurrahrufen sich Bahn zu machen suchte. Die Häuser der Straßen, durch welche Se. Majestät den Weg nach dem Königl. Schlosse nahm, so wie überhaupt die ganze Stadt waren prachtvoll erleuchtet, was einen um so tieferen Eindruck machen mußte, als der allgemeine Wunsch diese Illumination hervorgerufen hatte. Begleitet wurden Se. Majestät von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich, von den Ministern von Stolberg und von Bodelschwingh, den Ober-Präsidenten Bötticher und Eichmann, so wie von dem Regierungs-Präsidenten von Auerswald aus Trier; schon früher aber waren Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Karl von Bayern, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl, Waldemar und Adalbert und mehrere andere hohe Herrschaften angekommen, welche alle im Königl. Schlosse wohnen und von Sr. Majestät nach erfolgter Ankunft im Schlosse empfangen wurden. Zugleich des Königs Majestät sich das versammelte Offizier-Corps, so wie die Chefs der verschiedenen Civil-Behörden und die Geistlichkeit, vorstellen zu lassen, worauf in dem zahlreich besuchten Königl. Garten ein Zapfenstreich von mehreren Militair-Musikcorps ausgeführt wurde. Auch hatten Se. Majestät zu erlauben geruht, daß die Seminaristen von Neuwied, die zu diesem Zwecke hierher gekommen waren, mehre Lieder vortragen durften. Heute ist Se. Majestät um $8\frac{1}{2}$ Uhr nach Bassenheim gefahren, woselbst eine große Parade der dort versammelten Truppen abgehalten werden wird.

Der Gemeinde-Rath von Krefeld hat in seiner Sitzung am 16. September auf den Antrag des vorsitzenden stellvertretenden Bürgermeisters, daß es bei der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in der Rhein-Provinz angemessen erscheine, eine Deputation zu ernennen, welche demselben Namens der Stadt ihre Ehrerbietung beweise, eine solche aus vier Mitgliedern bestehende Deputation gewählt.

Düsseldorf, den 20. Septbr. Se. Majestät der König der Niederlande traf auf der Rückkehr von Weimar heute Abend hier ein, bestieg sofort seine seit 14 Tagen am Rheinwerft ankernde Dampf-Jacht „Zeus" und setzte ohne weiteren Aufenthalt die Reise nach dem Haag fort.

Ausland.

Deutschland.

Von der Elbe, bringt das Mannh. Journal folgende Nachricht, die durch alle Blätter geht und von Vielen freudig begrüßt wird: „Die Weigerung Hamburgs, zur Einführung des Differentialzollsystems die Hand zu bieten, wird dem Vernehmen nach zu einem Separat-Uebereinkommen des Zollvereins mit Bremen führen, wodurch es möglich wird, den ursprünglichen Plan auch ohne die Mitwirkung Hamburgs ins Leben treten zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß der Hamburgischen Einfuhr gegenüber diejenigen Beschränkungen getroffen werden müssen, welche zur Durchführung des Systems unerläßlich erscheinen. Es wird sich dann bald zeigen, auf welcher Seite der Gewinn liegt. So sehr man es auch in Hamburg in Abrede zu stellen sucht, so ist es doch eine unstreitbare Thatsache, daß dort das Englische Interesse einen vorwiegenden Einfluß ausübt, und daß dieser gerade da am Entschiedensten hervortritt, wo es sich um eine Annäherung an den Zollverein handelt."

Leipzig. — Die Klagen über Mängel unserer Konstitution werden immer lauter, die geringe Theilnahme an der Feier des Konstitutionsfestes wird jährlich auffallender, die Zahl der Unzufriedenen immer größer. Man verlangt bereits ungestümer nach Reformen, obschon die Menge noch im Unklaren darüber ist, was sie verlangen soll. Die Unzufriedenheit wird durch eine Anzahl Radikaler genährt, ihr Anhang erstarkt bei der Lauheit und dem Rückzug der konstitutionell Gesinnten immer mehr, und ihre Stimmführer werden, wie bei dem Festmahle des letzten Konstitutionsfestes deutlich genug sichtbar war, überall von der Menge mit steigender Begeisterung vernommen und applaudirt. Der gemäßigte Liberalismus reicht nicht mehr aus, auch er zieht sich zurück, und das mit Unrecht, weil es an Widerpart gebricht. Die Reaktion ist uneinig und schwach, Mißgriffe schwächen noch mehr deren Ansehen. Es hat sich auch in religiöser Hinsicht bewährt, daß die Reaktion taktlos ist. Mit Gewalt soll das streng orthodoxe Prinzip aufrecht gehalten werden, und je strenger man verfährt, desto mehr stellt sich der Unwille der Menge heraus, wie denn der bei dem hiesigen Zweigverein der G.-A.-Stiftung gefaßte Beschluß nicht ein bloß zufälliger, sondern wesentlich hervorgedrängter ist.

Lübeck, den 18. September. So eben ist das Programm für die vom 27. bis 30. d. hier stattfindende Germanisten-Versammlung erschienen. Alle Versammlungen, mit Ausnahme einer am Sonntag den 26., sind öffentlich. Die letzte abendliche Zusammenkunft findet im Rathsweinkeller statt.

Mannheim. — Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht im Umlauf, der Bundestag habe die Unterdrückung des Deutschen Zuschauers, der Mannheimer Abendzeitung und sämmtlicher Turnvereine beschlossen, und zwar, bezüglich der beiden Blätter, auf den Antrag von Baiern und Baden. Dieses Gerücht findet nur zu viel Glauben, und eine Wiederlegung wäre in vieler Beziehung wünschenswerth; desgleichen die Bestätigung des weiteren Gerüchts, daß ein Antrag Oesterreichs auf Verlängerung der Wiener Konferenzbeschlüsse von 1834, deren Dauer in diesem Jahre abläuft, von der Bundesversammlung nicht angenommen worden sei.

Oesterreich.

Aus Oesterreich. — So unerbittlich die Censur in diesem Jahr in Oesterreich waltete, so machte sie doch in der geheimnißvollen Stille, in welche sie ihre Wirksamkeit zu hüllen liebt, wenig oder gar kein Aufsehen im Lande. Selbst

die zahlreichen in diesem Jahre verhängten Verlagsverbote fielen nicht sonderlich auf, denn sie scheinen, wenn man die Sache nicht reifer überlegt, bloß Privatinteressen zu verletzen, und gehören leider schon zu den gewöhnlichen Rüstzeugen der geistigen Bevormundung. Dagegen macht das Verbot der Römischen Blätter, das, wie wir vernehmen, so eben verhängt wurde, unbeschreibliches Aufsehen, und zwar weniger deßhalb, weil dadurch der augenscheinliche Beweis geliefert wird, daß die Censur in Oesterreich strenger sei, als in Rom, wo sie ihre Wiege hat, wo sie sonst am wenigsten Nachsicht zeigt, als aus andern Gründen. Man sieht nämlich hierin eine sehr ernste, folgenreiche Maßregel, die mehr auf das Gebiet der politischen Demonstrationen, als in den Bereich der Censur gehört. Was die Untersuchungen betrifft, die dem Gerüchte nach in Mailand und Padua gegen die Besitzer der Schrift Gioberti's eingeleitet wurden, so vernichten sie leider den letzten Ueberrest der Josephinischen Preßgesetzgebung, da Joseph's Grundsatz, daß Druckschriften, so lange sie sich im Besitze von Privaten befinden, der Aufsicht der Censurpolizei entzogen bleiben sollen, bis auf unsere Tage geachtet wurde. Unter diesen Verhältnissen haben wir leider keine Aussicht auf Erleichterungen des Censurdruckes.

Wien, den 20. September. Am 12. hieß es in Venedig, in Mailand wäre ein Mordversuch auf eine hohe Person gemacht worden, aber gescheitert, und Briefe aus Ancona sagen, daß dort ein ähnliches Gerücht, welches Rom als den Schauplatz des Verbrechens nannte, umlief.

Die in mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht von der lebensgefährlichen Erkrankung des Staatsministers Grafen Kollowrat ist ganz unbegründet, dieser Staatsmann befindet sich seit vier Tagen im besten Wohlsein in Wien. — Aus Gran ist die Nachricht eingetroffen, daß der Primas von Ungarn lebensgefährlich erkrankt ist.

Laibach, den 15. Sept. Vorgestern wurde hier der Postulaten-Landtag für das Herzogthum Krain auf die übliche feierliche Weise abgehalten.

Privatbriefe und Durchreisende berichten von Volks-Aufläufen in Mailand, die sich seit dem 8. d. beinahe jeden Abend wiederholen und die bewaffnete Macht zum Einschreiten veranlassen. Auf Befehl der Regierung waren alle Buden geschlossen. Zahlreiche Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen durchzogen die Straßen und trieben die Tumultuanten auseinander. Ueber 60 Verhaftungen sollen stattgefunden haben. Maueranschläge verkündeten Tod dem Polizeidirector Bolza, gegen den der Unwille der Massen vorzugsweise sich laut macht. Auch hier treten hauptsächlich zwei Momente in den Vordergrund: Begeisterung für Pius IX., tödtlicher Haß gegen die Deutschen.

Preßburg, den 19. Sept. Heute um die Mittagsstunde verkündete der Schall der Glocken den Bewohnern unserer Stadt die vom ganzen Vaterlande tief empfundene Nachricht des Hintritts des Reichsprimas, welcher zu Gran nach kurzer Krankheit, tief betrauert, aus seiner geistlichen Unterthanen Mitte schied.

Innsbruck, den 15. Sept. Heute haben wieder zwei Compagnieen Jäger Innsbruck verlassen, die nach Italien marschiren. Die Dislozirungen unserer Truppen hören noch nicht auf, vielmehr bewegen sich fortwährend große Massen nach Italien. Nichtsdestoweniger glaubt man auch hier nicht an eine ernstliche Störung des Friedens, so kriegerisch es auch ringsumher aussieht und so groß auch die Aufregung in mehreren Gegenden Italiens sein mag.

Triest, den 12. Sept. Die Truppenbewegungen in unserer Gegend hören noch nicht auf. Fast täglich passirt Bagage und manche Abtheilung Oesterreichischer Regimenter unseren freundlichen Ort.

Der Wein ist in diesem Jahre vortrefflich. Wir haben davon, so wie von anderen Früchten, einen überaus reichen Segen.

Die „Gazzetta di Milano“ vom 16. September enthält folgenden Artikel: „Mehr mit Mißfallen als Verwunderung, da gegenwärtig jedes Ereigniß durch Uebertreibungen entstellt wird, hören wir, daß in den benachbarten Staaten die Nachricht verbreitet war, daß am Donnerstag und Freitag der vorigen Woche in Mailand Tumulte stattgefunden haben, wobei mit Kartätschen auf das Volk geschossen worden sei, einige Personen das Leben verloren haben und eine beträchtliche Anzahl verwundet worden sein soll. — Indem wir uns auf unsere Zeitung beziehen, welche die Vorfälle vom 8. meldete, fügen wir hinzu, daß an den obgedachten beiden Tagen wirklich neue Unordnungen in dieser Stadt vorfielen, zu deren Unterdrückung die bewaffnete Macht einschreiten mußte, wobei leider einige wenige Personen, aber nur mit der blanken Waffe, leichte Wunden erhielten, die aber glücklicher Weise heilbar und zum Theil bereits geheilt sind. Hierdurch werden die obenerwähnten Gerüchte vollständig widerlegt, und wir haben nur noch die Versicherung hinzuzufügen, daß auf die vorgefallenen widrigen Ereignisse die vollkommenste Ruhe gefolgt ist, die seitdem ohne die mindeste Besorgniß vor neuen Störungen fortdauert.“

Frankreich.

Paris, den 20. Sept. Das Portefeuille führt in Betreff der Auslegung des Art. 103. der Wiener Schluß-Akte: „Se. Kaiserlich Königlich apostolische Majestät und deren Nachfolger haben das Besatzungsrecht in den Plätzen von Ferrara und Commachio“, eine Reihe von Stellen aus früheren Staats-Verträgen, in welchen das Wort „place“ gebraucht wird, an, und fügt dann hinzu: „Will man unparteiisch urtheilen, so muß man in den angeführten Citaten den Beweis finden, daß das Wort place die allgemeine Benennung von Städten ist, die, ohne eigentliche Festungen zu sein, mit Mauern, Bastionen und anderen Festungswerken versehen sind.“

Durch Königliche Ordonnanz vom 17. Septbr. sind die General-Lieutenants Reille und Dode de la Brunerie zur Würde von Marschällen von Frankreich ernannt worden.

Das Journal des Débats giebt über die gemeinschaftlichen Operationen Frankreichs und Englands am La Plata folgende Mittheilung: „Die beiden Regierungen, die von Frankreich und die von England, welche seit mehreren Jahren gesucht hatten, die Angelegenheiten der La Plata-Staaten durch gemeinschaftliche Zusammenwirkung zu reguliren, haben, wie es scheint, jetzt aufgehört, in Uebereinstimmung zu handeln. Während der Französische Bevollmächtigte, Graf Waleski, nach seinen Instruktionen nicht glaubte, dem Staate Montevideo den Französischen Schutz entziehen zu müssen, ist der Englische Bevollmächtigte, Lord Howden, nach Rio Janetro abgereist, hat die Aufhebung der Blokade empfohlen und die bisher von ihm beschützte Republik ihrem Schicksale überlassen.“

Die Ernennung des Herzogs von Aumale zum Gouverneur von Algier scheint hier wenig Anklang zu finden. Fast alle Zeitungen äußern ihr Bedenken; sie meinen, das Ministerium werde dadurch die Gewalt über Algier verlieren, und zu guter Letzt der Prinz sich doch nur compromittiren. Der Abbé Coquereau wird den Herzog von Aumale als Beichtvater geleiten.

Am Mittwoch Abend hat die Polizei in der Straße St. Martin eine Höllenmaschine gefunden, die nicht aufgeflogen war, weil der Regen den Zünder ausgelöscht hatte. Noch ist über die Verfertiger dieser Höllenmaschinen nichts ermittelt.

Der Herzog von Nemours wird, wie man sagt, den Herzog von Aumale nach Algier begleiten, um als Aeltester der K. Familie, den Prinzen zu installiren. Der Marschall Bugeaud soll durch den Telegraphen den Befehl erhalten haben, nach Algier abzureisen, um das Commando der Expeditionsarmee zu übernehmen, welche dem Kaiser von Marokko zu Hülfe gesendet werden soll. Es heißt, diese Hülfsarmee werde 10,000 Mann stark sein.

Es hat sich seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, der General Bedeau, der intermistische General-Gouverneur von Algerien, habe der Regierung die Nothwendigkeit einer bewaffneten Intervention in Marokko dargestellt, da eine solche Maßnahme das einzige Mittel sei, Abd el Kader zu verhindern, die Eroberung des Marokkanischen Reiches zu vollenden. So viel soll gewiß sein, daß der General Bedeau bereits ermächtigt worden ist, die drei Regimenter, welche Algerien nach der Ankunft der zu ihrem Ersatze hingeschickten Truppen verlassen sollten, bis auf weiteres noch in Algerien zu behalten; es erhält dadurch das Algerische Heer eine Verstärkung von 4—5000 Mann. Dem Vernehmen nach, wird aber die Regierung dabei nicht bleiben; der Ministerrath soll in seiner letzten Sitzung beschlossen haben, noch weitere Truppen-Verstärkungen nach Algerien zu beordern.

Der König hielt vorgestern lange Unterredungen mit dem nach Madrid bestimmten neuen Gesandten, de Bacourt, und mit dem frühern Botschafter in London, Grafen St. Aulaire.

Die meisten der in Toulon, Marseille, Montpellier, Nimes und den benachbarten Städten in Besatzung befindlichen Regimenter haben den Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Oran bereit zu halten. Eine ähnliche Verordnung soll auch den Truppen am Fuße der östlichen Pyrenäen zugekommen sein.

„Morning Chronicle“ widmet dem Heldenmuthe und den großen Eigenschaften Abd-el-Kaders einen langen Artikel. Dieses Blatt weist auf die hohe Bestimmung hin, welche dem genannten religiösen und militärischen Häuptling von der Vorsehung augenscheinlich zugewiesen worden. Es erblickt in demselben nicht allein den unmittelbaren Nachfolger Abderrhamans, sondern auch den nächstkünftigen Bewohner des prächtigen Palastes, den man für den Herzog von Aumale in Algier erbaut. „Morning Post“ geht noch weiter und versichert, daß der Tag nahe sei, wo Egypten seines raubsüchtigen Tyrannen, und die Türkei ihres marklosen Sultans überdrüssig, beide Reiche sich in die Arme des großen Mannes werfen würden, der die Religion Mahomet's allein zu retten und mit neuem Glanze zu bekleiden vermöge.

Spanien.

Madrid, den 13. Septbr. Zum Präsidenten des Kabinets ist nun der Justiz-Minister, Herr Garcia Goyena, ernannt worden. Auf diese Weise ist das Ministerium vollständig, und die Moderirten können durchaus nicht behaupten, daß Bestandtheile der progressistischen Partei in ihm vorhanden wären.

Seitdem die Abreise des Generals Narvaez von Paris erfolgte, äußert das dortige Blatt, la Presse, sich in einer Reihe von Artikeln über die Angelegenheiten Spaniens auf eine Weise, welche eben so sehr von leidenschaftlichem Parteigeiste, als von Verkennung der hiesigen Stimmung und der wahren Bedürfnisse der Spanischen Nation zeugt. Die Presse beruft sich auf Rechte, welche Frankreich in Folge der Vermählung der jetzigen Herzogin von Montpensier erworben hätte, und behauptet, daß, so lange dieses Recht (notre droit) bestände, Frankreich ihm Anerkennung verschaffen müsse. „Frankreich“, sagt die Presse (vom 28. August), „hat das Recht auf seiner Seite und wird sich innerhalb der Gränzen dieses Rechtes behaupten, aus welchem es unwiederruflich die Bedingung sine qua non des gegenwärtig bestehenden Zustandes der Dinge macht.“ Dann versichert dasselbe Blatt, bald, die Englische Politik beabsichtige die Ehescheidung der Königin Isabella und ihre Wiedervermählung mit einem Portugiesischen Prinzen, bald, Lord Palmerston gehe mit dem Plan um, die Herzogin von Montpensier durch einen Beschluß der Cortes von der Spanischen Thronfolge ausschließen und den Grafen von Montemolin zum Nachfolger Isabella's ernennen zu lassen.

Die anmaßende Sprache des Französischen Blattes hat zur Folge gehabt, daß hier das von dem Ministerium Pacheco getroffene Verbot, die Thronfolgerechte der Herzogin von Montpensier zum Gegenstande der Erörterung der Presse zu

dotirten Kaplaneien des Kreises Tecklenburg besser fundirt werden sollen, und ein anderes von 6000 Thalern, womit eine Kreis-Kaplanei begründet werden wird, deren Inhaber die katholischen Geistlichen des ganzen Kreises, je nach dem augenblicklichen Bedürfniß in ihren Amtsverrichtungen unterstützen und vertreten soll. Auch die Armen seiner Gemeinde sind von dem wohlthätigen Testator mit einer beträchtlichen Summe bedacht worden.

Stadttheater in Posen.

Dienstag den 28sten September: Sie schreibt an sich selbst; Lustspiel in 1 Akt von C. von Holtei. — Hierauf: Tanz. — Dann: Der Kurmärker und die Picarde 1815. — Zum Schluß: Die beiden Hofmeister: oder: Asinus asinum fricat; Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Sonntag den 3ten Oktober die letzte Vorstellung.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag ist meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden.

Posen, den 25. September 1847.

Besser, Regierungs-Assessor.

In unserm Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen, so wie Comtoir-Kalender für das Jahr 1848.

Posen, am 27. September 1847.

W. Decker & Comp.

Bei G. Reimer in Berlin ist eben erschienen und durch **E. S. Mittler** in Posen zu beziehen:

Jean Paul's

ausgewählte Werke

in 16 Bänden. Subscriptionspreis 8 Thaler.

1ster Band: Die unsichtbare Loge, 1ster Theil. Die übrigen Bände werden rasch nachfolgen, so daß in weniger als Jahresfrist die ganze Ausgabe beendigt seyn wird. Ihr Inhalt wird folgender seyn: 1ster und 2ter Band: Die unsichtbare Loge; 3ter bis 6ter Band: Hesperus; 7ter Band: Quintus Fixlein; 8ter und 9ter Band: Siebenkäs; 10ter bis 12ter Band: Titan; 13ter und 14ter Band: Flegeljahre; 15ter Band: Katzenbergers Badereise; 16ter Band: Jean Paul's Biographie, herausgegeben von Dr. Ernst Förster.

In Posen bei **J. J. Heine**, E. S. Mittler und in den Buchhandlungen zu Frankfurt, Züllichau, Bromberg, Thorn und Warschau ist zu haben:

Für 10 Sgr. zur Unterhaltung, wie auch zur Wiedererzählung die beliebte Schrift in 6ter Aufl.

☛ Fr. Rabener

Knallerbsen

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

Enthaltend: (256) interessante Anekdoten. Zur Aufheiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, — Spaziergängen und bei Tafel.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle baucherschütternd lachen müssen.

Der neue Cursus der Königlichen Provinzial-Gewerbeschule beginnt den 4ten Oktober; die Aufnahme geschieht vom 1sten bis 4ten Oktober in den Vormittagstunden vom Unterzeichneten.

Posen, den 24. September 1847.

Czwalina, Professor,
Ritterstraße No. 15.

Prüfung und Aufnahme der Schülerinnen in die **Königliche Luisenschule** am 8ten k. Mts. Vormittags von 11 bis 2 Uhr, in die **Töchterschule des Seminars** für Erzieherinnen am 9ten k. M. Vormittags von 11 bis 2 Uhr.

Posen, den 25. September 1847.

Dr. Barth.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Stanomin am 19ten Mai 1846 verstorbenen Gutsbesitzers Carl Lawrenz, wozu die im Inowraclawschen Kreise belegenen Güter Stanomin und Stanomska wola gehören, ist auf den Antrag der Benefizial-Erben desselben per decretum vom 11ten Mai c. a. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung und Ausweisung aller Ansprüche an die Masse steht auf

den 13ten Januar 1848 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Bötticher in unserm Instruktions-Zimmer an, zu welchem die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners, so wie die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger desselben, als:

1) Apotheker Triest,
2) Lieutenant Albert Sperling,
3) Kaufleute David Benas und Moritz Meyer,
4) Johann Jeschke,
5) Geschwister Susanna und Rosalia von Goscicki,
6) Johann Wichrowski,
7) Ritterschafts-Rath Joseph v. Busse,
8) Falk,

unter der Warnung vorgeladen werden, daß der Ausbleibende aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seiner Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden wird.

Bromberg, den 6. September 1847.

Königliches Ober-Landesgericht.
II. Senat.

Bekanntmachung.

Die durch die Allerhöchste Verordnung vom 15ten April 1842 zum ferneren Beitritt zum hiesigen landschaftlichen Kreditverbande gestattete fünfjährige Zeit ist bereits abgelaufen, auch sind Anträge auf Revision der Taxen und Bewilligung nachträglicher Darlehne nicht mehr zulässig, und müssen diejenigen Gutsbesitzer, welche bereits Pfandbriefs-Darlehne nachgesucht, solche aber noch nicht erhalten, spätestens bis Weihnachten d. J. die Hindernisse, welche der Bewilligung und Eintragung der Pfandbriefe entgegenstehen, wenigstens so weit beseitigen, daß nach einer darüber besonders beizubringenden Bescheinigung der Hypotheken-Zustand des Guts zur Eintragung von Pfandbriefen vollständig vorbereitet ist, da sie sonst für immer von der Theilnahme an dem Verbande ausgeschlossen bleiben sollen, und es findet eine Ausnahme hievon nur allein für den Fall statt, wenn zuvor den vorstehenden Erfordernissen genügt ist, aber dennoch die Ausfertigung und Eintragung der Pfandbriefe lediglich deshalb, weil das Taxgeschäft noch nicht beendigt worden, bis zur erwähnten Frist nicht hat Stattfinden können.

Posen den 21. September 1847.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Möbel-Auktion.

Freitag den 1. Oktober Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im Apollo-Saal auf dem Kämmerei-Platz wegen Lokal-Veränderung mehrere neue Möbels von Mahagoni- und Birkenholz, bestehend in Sopha's, Tischen, Stühlen, Schreib-Secretairen, Servanten, Kleider- und Wäsch-Schränken, Bettstellen, Trumeaux, Pfeiler- und Bett-Spiegeln in Mahagoni- und Gold-Rahmen, so wie auch verschiedene andere Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Auschütz.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann erbietet sich zum Ordnen von Bibliotheken und Anfertigung der Kataloge, so wie zum Kopiren Deutscher, Lateinischer und Französischer Schriften. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Das von meiner Schwester, der verwittweten Gutsbesitzerin Wülke, vor dem hiesigen Land- und Stadtgerichte angeblich errichtete Testament, habe ich durch die bei Gericht angebrachte Klage als ungültig angefochten; ich warne daher Jedermann, sich mit der vermeintlichen Erbin, Frau Amalie Giersch gebornen Rohrmann, über die zum Nachlaß gehörigen Gegenstände in Rechtsgeschäfte einzulassen.

Klony, den 10. September 1847.

Johann Friedrich Heydrich.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt seinen Unterricht mit dem Monate Oktober c. wieder zu beginnen und zeigt solches hiermit ergebenst an.

Simon, Tanzlehrer.



Niederschlesische Zweigbahn.

Winterfahrplan vom 1sten Oktober 1847 ab.

A. Abfahrt von Glogau.	Ankunft in Hansdorf.
1) Morg. 10 U. 15 M.	12 Uhr 30 Min.
2) Abends 6 = 30 =	8 = 45 =
B. Abfahrt von Hansdorf.	**Ankunft in Glogau.**
1) Morg. 6 U. 15 M.	8 Uhr 20 Min.
2) Nachm. 2 = 15 =	4 = 30 =

Die Tour über Görlitz nach Dresden und resp. von Dresden nach den Stationen der diesseitigen Bahn kann nun an einem Tage zurückgelegt werden, wenn die resp. Morgens 10 Uhr 15 Minuten von Glogau und Morgens 6 Uhr von Dresden abgehenden Personenzüge benutzt werden.

Glogau, im September 1847.

Die Direktion.

Die am 21sten d. M. einer Dame bereitete Unannehmlichkeit in Folge eines aus Versehen mitgenommenen Regenschirmes, ist nicht bei uns, sondern in der Handlung des Herrn Indig vorgekommen. Diese Handlung gränzt an der unsrigen und diese Nähe hat vermuthlich zu der Verwechslung geführt, so daß uns ein Verfahren zur Last gelegt wird, von dem wir keine Ahnung hatten. — Die Verbreitung, welche dieser Vorfall in der entstellten Weise gewonnen hat, veranlaßt uns, demselben, so weit er uns betrifft, hiermit öffentlich zu widersprechen.

Posen, den 24. September 1847.

Hirschfeld & Wongrowitz.

Bestellungen auf alle Sorten hochstämmige Obstbäume zur Anpflanzung im jetzigen Herbst und künftigen Frühjahr, so wie auch Kirschen-, Birnen- und Aepfelwildlinge zu Anlegung der Baumschulen, ab Posen zu liefern, werden vom Unterzeichneten in frankirten Briefen angenommen.

Heintze, Kunstgärtner in Fraustadt.

Die besten Stralsunder Spielkarten, aus der Fabrik des Herrn Ludwig Heidborn, sind zu haben bei

Selig Auerbach,
Friedrichsstraße Nro. 13.

Bei Quantitäten bewillige ich einen angemessenen Rabatt.

! Ganz frisches Wildpret !

bringe ich am **Mittwoch den 29. d. Mts.** nach Posen und ist mein Stand wie bisher vor der Thüre des Witkowskischen Hauses am Markt.

Mein Logis im Gasthof zum Eichborn.

N. Löser.

Den besten Gasäther!!

verkauft am billigsten die Fabrik von

F. G. Elwanger, Breitestr. No. 29.

Beste frische grüne Pomeranzen sind bei mir stets à 1 Sgr. pro Stück zu haben.

B. L. Präger,
Wasserstraße im Luisen-Gebäude No. 30.

Schilling.

Montag den 27sten September:

Letztes großes

Abonnement-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Die Konzerte im Schilling nehmen auch nach dem Schluß dieses Abonnements ihren Fortgang und finden regelmäßig Montags (bei ungünstiger Witterung im Saale) statt.

R. Lau.